

# Studie zur Regulierten Cannabis Abgabe in der Stadt Bern: Zusammenfassung für Medienkonferenz vom 14. März 2016



<sup>b</sup>  
UNIVERSITÄT  
BERN

Prof. Dr. med. Matthias Egger

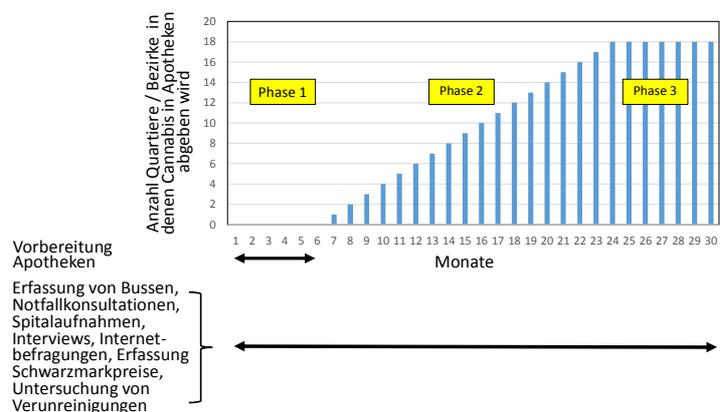
Institut für Sozial- und  
Präventivmedizin

In der Schweiz ist Cannabis die weitaus am häufigsten konsumierte (ca. 60% der Verzeigungen), sowie auch gehandelte (ca. 40% der Verzeigungen) illegale Substanz. Befragungen der Bevölkerung ergaben, dass fast ein Drittel der Schweizer Bevölkerung ab 15 Jahren mindestens einmal Cannabis konsumiert hat (siehe [www.suchtmonitoring.ch](http://www.suchtmonitoring.ch)). Die überwiegende Mehrheit der geschätzten 210,000 regelmässig Cannabis Gebrauchenden in der Schweiz ist unter 35 Jahren alt. Die gesundheitlichen Folgen des Konsums werden kontrovers diskutiert. Selten werden Erkrankungen und Spitaleinweisungen direkt dem Gebrauch von Cannabis zugeschrieben. Im Vordergrund stehen Erkrankungen im Zusammenhang mit dem beigemischten Tabak. Über im illegalen Anbau benutzte Pestizide und Verunreinigung ist wenig bekannt. Die Entkriminalisierung des Cannabiskonsums in der Schweiz wird seit Jahren diskutiert.

Ziel dieser Studie ist die Prüfung einer regulierten Cannabisabgabe in Apotheken der Stadt Bern. In Bern wohnhafte Personen im Alter von 18 Jahren oder älter, die keine Medikamente einnehmen, nicht in psychiatrischer Behandlung sind, und nicht schwanger sind, können sich im Internet für die Studie anmelden. Die Anmeldung beinhaltet eine internetbasierte präventive Intervention (siehe [www.stop-cannabis.ch](http://www.stop-cannabis.ch) für ein Beispiel). Die Einführung der Cannabisabgabe soll schrittweise erfolgen, Quartier um Quartier, bis in allen Bezirken Cannabis abgegeben wird (siehe Abbildung). Geplant ist, pro Kontakt maximal 5g qualitätsgeprüftes Marihuana und maximal 15 g pro Monat zu verkaufen, ausschliesslich an Personen, welche die Einschlusskriterien erfüllen und eine gültige Anmeldung vorweisen.

Der Tetrahydrocannabinol (THC) Gehalt der verabreichten Cannabisprodukte soll bei ca. 12% liegen. Um Gesundheitsrisiken so klein wie möglich zu halten, wird die Anwendung eines Vaporisators empfohlen, als Alternative zum üblichen Rauchen.

In einer ersten Phase (6 Monate) sollen zuerst Apotheken für die Teilnahme gewonnen werden; in Phase 2 wird die Cannabisabgabe in Apotheken kontinuierlich in den Quartieren und Bezirken eingeführt (18 Monate); Phase 3 besteht aus den 6 Monaten nach Einführung der Abgabe (Abbildung).



Vor, während und nach der Einführung der regulierten Cannabisabgabe werden insbesondere die folgenden „Outcome“ Parameter erfasst:

- Verhaltensänderungen der teilnehmenden Konsumenten, Einstellungen der Konsumenten und jungen Erwachsenen gegenüber der kontrollierten Cannabis Abgabe und der präventiven Intervention (Interviews, Internetbefragungen).
- Anzahl Bussen, Notfallkonsultationen und Spitaleinweisungen pro Monat, die im Zusammenhang mit Cannabiskonsum stehen.
- Entwicklung der Preise auf dem Schwarzmarkt, Verunreinigungsgrad und THC Gehalt.

Die Studienanlage erlaubt verschiedene Analysen und Vergleiche:

- Vorher-Nachher Vergleiche der „Outcome“ Parameter: Phase 1 versus Phase 3.
- Analysen von Trends über die Zeit während Phasen 1, 2, und 3.
- Vergleiche zwischen Quartieren mit und ohne Abgabe während Phase 2
- Auswertung der präventiven Intervention.

In einem nächsten Schritt werden wir ein ausführliches Studienprotokoll erarbeiten und der Kantonalen Ethikkommission zur Beurteilung vorlegen.